



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria, Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in Burgos

Ameyugo, Francisco de

Gedruckt zu Cölln

Das 9. Cap. Sr. Joannæ barstet die Brust auff für Schmetzen der Stünden
und der Göttlicher Beleidigung/ dabeneben fliesset auch Blut auß ihrem
Hertzen: Nachdem Christus die Wund geheilet/ machet er ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

zu steigen. Zu diesem End / sagt Gregorius Nyssenus Hom. 5. in Cant. ware nit gung / der Göttlicher Braut nur eine Gnad zu thun oder sie nur einmahl auffzumuntern / sondern ware nötig sie offer und

durch viele Gnaden zu stärken: Dan wolle im Geistlichleben die Mühseligkeit immer sich vermehret / muß auch notwendig die Gnad und Hülf vermehret werden.

Das 9. Capitel.

Er. Joanne barstet die Brust auff / vor schmerzen der Sünden und der Göttlichen Beleidigung / dabeneben stieset auch Blut auß ihrem Herzen: Nachdem Christus die Wund geheilet / machet er sie zur Beschirmerin der Sünder.

DIE Höchste Himmels Königin MARIA / (Wie S. Birgitta in ihrer Offenbarung lib. 1. c. 37. bezeuget) Da sie bey dem Creutz ihres Göttlichen Sohns stand / und die groste Sünden der Menschen wider ihre Sohn und Gott zu herzen name: hat auß ihrem Mütterlichen Herzen durch ihre Jungfräuliche Augen Blut vergossen. Es were eine Vermessenheit / daß jemand mit dieser Königin und Gottes Gebährerin vergleichet würde: jedoch ist keine Vermessenheit ihren fürtrefflichen Tugenten nach aller möglichkeit zu folgen / wie dan auch S. August. serm. 47. de Sanctis. sagt / daß wir durch Gottes Hülf / Gott selbst / wofern wir wollen / nachsolgen können. Von unser Er. Joanna die eine Tochter der Himmels Königin gewesen / können wir mit Wahrheit sagen / daß sie ihrer jungfräulichen Mutter Maria seye mit großer fürtrefflichkeit nachgefolget / inwor durch ein gar fremdes und fast zu altenzeiten unerhörtes Wunderwerk / welches folgender Gestalt sich hat zugetragen.

Einmahl wie die keusche Braut Christi im Chor bey nächtlicher Zeit im Geist nach ihrer Gewonheit entzückt war / hat ihr Gott in dieser Entzückung eine hohe Erkännuß seines Göttlichen wesens und Eigenschafft ertheilet: Er hat seiner Braut Joanne gleichsam in einem klaren Spiegel die unendliche Größe und Schönheit seiner Gürtigkeit erzeiget; Nun aber ist eine kundbare Wahrheit / daß je klarer der Verstand die fürtrefflichkeit des Geliebten Gutes erkennet und begreiffet / daß auch er soltlich der Willdesto mehr bewegt und zum Geliebten Gute geneigt und gezogen werde; Als nun Er. Joanna in einem so grossen Liecht die unendliche Gürtigkeit der Göttlichen Majest. sahe / ware ihr Herz im Brand der Göttlichen Lieb zunahm entzündet: Jammers stiehe Christus der Herr ihr die schwerste Sünden der Welt vor Augen / und sahe Joanna wie höchlich seine Güte dardurch beleidigt würde; Was sollte nun diese fürtreffliche Gottes Liebhaberin thun? Die Pein der Seelen wird wie ein natürliches Kind von der Lieb

geueget / beyde haben auch under sich eine
solche Ubereinstimmung und Wachsen also
zusammen auff / das nach maß der Lieb / der
Liebhaber sich über des Geliebten Beleydi-
gung beschwerer und betrübet ; Dahero hat
die Braut Joanna nach Maß der überauff
grosser Liebe Gottes / welche ihr Herz ver-
zehret / die greulich Sünden und Beleydi-
gung der Göttlicher Majestät so gewaltig
empfinden / das ihr brennendes und ver-
liebtes Herz nicht ertragen könnte : Der-
gestalt / das von grosser Gewalt der furi-
ger Liebe die vornemst Ader ihres Herzens/
nemlich die Pulsader zer sprungen / und ist
auch hiervon ihre Brust wirklich auffge-
barren / also das ein Brunn von Blut drauff
gestossen / und zwar in solchem Überfluff/
das ihre Kleider von diesem Blut ihres
Herzens dermassen benetzt worden / als
hätten Sie in einem blütigen Fluss gelegen ;
D wolle ein fremdes und fast unerhörtes
Wunder ! Ich weiß nicht / ob jemahl in der
Welt geschehen sey ein anders / als dieses/
welches so gleich ist deme was Christo im
seinem Heyland im Delgarten ist widerfah-
ren ; Alda hat Christus der Herr (nach
Meinung vieler H. Väter apud Sylu-
tom. s. lib. 8. c. 5. qu. 5.) die Grösse / Menge/
und Schwäre / wie auch die Schändigkeit
aller Sünden / und wie hoch die Göttliche
Majestät dardurch beleidigt wurde gar tieff
zu Herzen genommen / meine und deine
und aller Welt Sünden haben ihm eine
so grosse und tödtliche Angst gemacht / und
sein verliebtes und brennendes Herz derge-
stalt gedrückt und gepresset / das er durch
alle Schweißlöcher seines zarten Leibs /
von der Hauptscheitel bis zu den Fußsohlen
Blut geschwizet ; Auf selbiger Ursach der
Sünden ist auch alhier seiner Braut das

Herz vor grossen Schmerzen auffgebar-
ren und zerschmolzen / und ist auß ihrer
Brust ein blütiger Brunn herauff gestossen.

St. Joannæ bliebe von diesem so vieltem
Blut vergriffen gar geschwächer / zu deme
benam die grosse Lieb ihr auch die Kräfte
also das sie von gewalt der Lieb übernom-
men / in Ohnmach verfiel ; Da nun der
Herr Joannam in solchem Zustand sahe /
hat er bezetzen wollen wie wohl der Euffer
seiner Braut ihm gefiele ; Er ist wie ein
wahrer und recht verliebter Bräutigam
ihr alsobald zu hülf kommen / und hat sei-
ne heilige Hand auff ihre Brust gelegt / das
Blut gestillet / die Wund geheilet und zu-
gemacht / er hat auch mit grosser Freun-
dlichkeit zu ihr gesprochen : „ Meine Braut/
dies Blut das du jetzt vergossen hast / soll in
Bereinigung meines Bluts das ich in mei-
nem Leyden hab vergossen / ein Schirm der
Sünder seyn. Sie werden hierin eine Zu-
flucht in ihren Nöthen finden ; Dahero al-
les was du meine Tochter hinfuro von
mir begehren wirst / werd ich dir verziehen
und gestatten / du hast keine Ursach zu wei-
nen / noch dich dergestalt zu betrüben / dan
weissen du so schmerzlich empfindest / das die
Sünder mich also gröblich erzörnen und
beleidigen / deswegen machet meine Güte
leit dich eine Beschirmerin aller Sünder ;
Hiermit ist Christus der Herr verschwin-
den / in alsbald drauff ist ihr glorwürdig er-
schienen der Herr Erzbischoff Ferdinand
von Azevedo, welcher wie vorhin gemeldet
in der Welt ihr Geistlicher Vater gewesen
war : „ Betrübe dich nicht meine Tochter
(sprach dieser H. Man) wein dich eine gros-
se Barmherzigkeit Gottes ist : wenig men-
schen bleibe bey dem Leben mit solcher Wund wie
du empfangen hast : Eine zersprungene
Adre



„Aber kan durch einig menschliches Mittel
 „nicht zugemacht / noch auch das Blut ge-
 „stillt werden / wofern nicht miraculöser
 „Weiß Gdt solches there: Gdt wilt dich
 „beym Leben erhalten / auff daß du leydest /
 „und er durch deine Vermittlung den
 „Sündern in seiner Kirchen Barmher-
 „zigkeit erweise: Halte guten Muth / unnd
 „leide mit tapfferem Gemüth für die Ca-
 „tholische Kirch / well zu diesem Endt Gots
 „dir das Leben verlängert hat.

Auß diesem allen erhelet nit allein die in-
 brünstige Lieb dieser auff Gdt verliebter
 Braut / sondern auch die Gürtrefflichkeit
 ihrer Verdiensten / dan wofern dieselbe
 nicht vor anderen sehr groß weren / würde
 Gdt Joannam nicht zur Fürsprecherin /
 und Beschützerin aller Sünder gemacht
 haben: Gdt hat auch von diesem Tag
 an / da seine Majestät ihr ein so hohes Ampt
 aufgeben / sie immerzu angereizt für die
 Welt zu bitten / und zu leyden; Joanna
 sagt selbst in ihrem Leben nom. uz. mit die-
 ser ihren eygenen Worten: „ Christus
 „unser HErr hat mir befohlen ich solte die
 „Noth der Catholischen Kirchen / unnd
 „dieser Königreichen auff mich nehmen //
 „eben dasselb befehlen mir auch die Vor-
 „steher meiner Seelen: Aber der böse
 „Geist spielt immer das feinig drumme //
 „Er nimbt die vorbelegte Werck von mir
 „gar übel auff / drewet mir auch / und
 „spricht er wolle mich unnds Leben bringen:
 „sagt auch noch weiters / ich solle wissen
 „daß mich Gdt schon verlassen habe / und
 „daß seiner Majestät nit gefalle was ich
 „thue: Daß auch mein Reichs vatter
 „und andere / welche mich underweisen/
 „mich betriegen: Er gibt mir darzu viele
 „Streich / welln ich aber vom HErrn das

widrige verstehe / so verachte ich seine Eim-
 sprach / alldieweil ich innerlich eine gar
 anmüthige Stimm verneme / welche mich
 annahmet / und zu mir sagt: Gehorehe
 denen / so dir befehlen / daß du für die Catho-
 lische Kirch / und für das Königreich bits
 ten sollest / dan diß ist mein Will / und
 was ich dir hab aufgeben: Es gefält mir
 daß du mich bittest / dan deimentwegen
 hab ich mit der Welt kein End gemacht /
 bitte und laß nit ab / diß ist mein Wohlge-
 fallen / dan in dir ist meine Wohnung /
 und in deiner Seel meine Ergezung / und
 wan ich von den Sünden der Welt abge-
 mattet bin / so ist diß mein Lusthaß und
 der Garten meiner Wohlthun / da lebe ich //
 da hab ich meinen Himmel auff Erden //
 ich empfinde zwar höchlich / daß ich dieß
 Ding schreiben muß / weiln aber der Gdt
 hor samb mir solches befohlen / so schreib ich
 wie es in sich ist / dan weiln ichs abtürgen
 und in einem kürzern Inhalt schreiben
 wolte / hat mich der HErr gar hart mit
 Worten gestrafft / und sagte mir / ich wol-
 te seine Schän mißbrauchen.

Neben dieser innverwehrender Ermah-
 nung ward Joanna noch absonderlich zu
 vorbelegtem End durch Himmlische Ergo-
 zungen Gmst und Gnaden ermuntert / wie
 auch mit lieblichen / starcken / und kräftigen
 Worten. Einmahl nach empfangener
 Heil. Communion sprach der HErr zu ihr
 wie folgt: „ Meine Braut / suche mich am
 Writtag vom Kercker biß zum Berg Cal-
 varie // da wirstu mich an ein Crucge //
 schlagen voller Todt angst finden: sinke //
 mahl zur Zeit / wan die Menschen mit
 Speiß und übermäßigem Reden sich
 ergötzen will ich dich mit angst und schmerz //
 under //

„underhalte da wil ich die Wort des Lebes
 „in dir sprechen / und dich daselbst under-
 „weisen wie du leiden / deinen Sünden
 „verzeihen / innd für sie bitten: Wie
 „du auch deine Verfolger lieben / und de-
 „nen Ubelthättern wohlthun sollest / wil
 „dich auch die Weiß des Gebetts und an-
 „dere deiner Seelen nützliche Ding leh-
 „ren; Auff diese Weise wollen wir beyde
 „under uns allein diese Zeit zubringen. D
 „wan du die Freud wüßtest die ich bey dir
 „habe / dir würdest zweyfels ohn dich be-
 „stehen mir solche Freud zugestatten: Du
 „muß wissen / daß ich drey Wohnungen
 „hab / die erste im Himmel / die andere im
 „Allerheiligsten Sacrament // und die
 „dritte in deiner Seelen. Schaw / meine
 „Seel / was du mir schuldig bist / bezahle
 „mich mit Leiden und mit bitten für alle
 „Menschen / dan obwohl sie mich beleidigen /
 „dannoch gefält mir daß du leidest und
 „mich für sie ersuchest und zittest; und
 „wiewol dich gedüchere / daß ich dich nicht
 „anhöre / so bin ich gleichwohl näher bey
 „dir / und alsdan mustu mich inständiger
 „bitten; Sage auch mir daß dein Gebett
 „unfruchtbar sey / dan solches gehet dich
 „nicht an / es ist genug daß dieser mein Will
 „dir bekent seye.

Auff ein andermahl als sie die Gewalt der
 Lieb ihres geliebten Bräutigams nicht li-
 bertragen konte / und sahe daß er von den
 Menschen also beleidigt und erzürnet wü-
 de / hatte die Braut Christi ein inbrünstig
 Verlangen nach dem Todt / und bare ihn /
 er wolte doch sie abnehmen von dieser Welt /
 da er so hoch und vielfältig von den Sün-
 dern erzürnet würde / und daß er wolte be-
 leben haben sie dorhin zu führen / da seine
 Majestät nach Gebühre von den Engliſchen

Geistern gedencet und angebetten wird: A-
 ber der Herr erschiene ihr und sprach;
 Meine Tochter / es gebühret sich daß du
 dieß Creuz nach meinem Willen tragest /
 dan es ist mein Will; Hierin wirstu mir
 einen gefallen thun / daß du für alle Men-
 schen bettest / inntemahlen deren gar wenig
 die mich in der Wahrheit anbetten: und
 weil ich dich hertz zu erwehlt hab / so under-
 lasse es mir zu thun / in diesem End zeige
 ich dir aller Menschen Noth und Anſigen.
 Meine Allerheiligste Mutter hab ich für
 ein Fürsprecherin der Menschen im Him-
 mel / und dich auff Erden / damit du mich
 bittest und mich verfühnest vom Zorn /
 darzu die Sünden mich anreizen: Der
 halben ist ander nichts zu thun als arbei-
 ten und leiden / dan wie ich keine Ruhe
 gehabt in meinem Leben / also muß du
 auch wenig Ruhe haben: Deine Ruhe
 muß sein arbeiten und leiden für alle
 Noth der Welt: ich zeige dir nit dieselbe
 Noth / noch auch wie ich beleidigt werde /
 dan nit in sicherer Maß und allgemach /
 sonsten (in dem du mich liebtest wie du
 thuest) were dir unmöglich zu leben / wo-
 fern alle Nothwehr der Welt dir auff ein-
 mahl gezeiget wüde; du sprichst / daß du
 nit genuglich sehest / ja daß auch die
 Welt weilen du lebest / verlohren gehe / in
 dem du ein Ursach alles Verderbens bist.
 Es scheinert zwar daß dieses dich also ge-
 düncke / gehet aber dich nit an solches
 zu wissen und zu verstehen / sondern zu lei-
 den und zu thun was ich dir aufflege und
 befehle.

Mit diesen gar lieblichen und anmüt-
 gen Worten / hat der heilige Bräutigam das
 Herz seiner Braut gleichsam mit über-
 güthen Pfeilen verleset: aber auff ein an-

dermahl hat er ganz und zumahl Joannam in Verlangen des Leidens engündet / Wie sie nemlich weinend vor einem Crucifix stunde / da sahe sie den HERN sehr verwundet / aber in einer jeden Wunden sahe sie sich selbst / wie in einem klaren Spiegel. Ingleichen sahe sie / das von den Wunden Christi auff ihre Brust Strahlen heraus kamen / die viel heller und schöner als die Sonnenstralen waren und ihre Seel durcherungen / also das sie hierdurch nicht allein erleuchtet und in GOTT engündet / sondern auch ihr Herz gleichsam durch eine grosse Fehrsbrunst in Begierd zu leiden dermassen verzehret ward / das alles was sie vorhin erlitten hatte / ja alle Mühe / Quall und Schmerzen die jemahlen könnten gestitten werden / ihr zumahl nichts waren : Sie starbe eines lebendigen Todes umb zu sterben / und ware ihr das gröste Creuz und Marterpein / das sie für die Catholische Kirch / für das Reich und für die Welt / alle Quall und Schmerzen der Hölle nicht leiden konnte.

Als nun Joanna mit einem so grossen und brennendem Eyffer und Begierd zu leiden engündet war / scheint dem Göt-

lichen Bräutigam / das er nunmehr sein Creuz ihr anvertrauen könnte : Zu diesem End sandte er den Glorwürdigen S. Stephan seinen ersten Blutzengen / der auch Christi Brant erschiene mit einem auffwärtlichem Creuz und sprach : „ Dies Creuz sender dir der HERR / hinführo dem Lebtog zu tragen. Ich neme es ahn „ (antwortet ihm Joanna) auß gar gutem Herzen und halte es / O Glorwürdiger Martry / für eine grosse Gnad des Herren Es werd dir zwar thewer zu stehen kommen (sprach abermahl S. Stephan) halte dennoch guten Mut / Gott wird dir zu allem Dayfferkeit und Stärke mittheilen. Die Verliebte Joanna nam das Creuz ahn / hats auch mit vielen Sprächen begrüßet ; und ihren feurigen Eyffer und sonderbahre Lieb zum Creuz dieser Gestalt bezeuget. Von diesem Tag hat die Brant Christi über alle Maß bittere Schmerzen und Marter aufgestanden / davon wir hinführo handeln werden : Zu deme hat sie als eine Beschirmerin der Sünder / die Sünden der Welt mit allem bitterlich beweinet / sondern auch für dieselbe Sünden / wie die Glorwürdigste Jungfrau Maria offtmahl blüige Thränen vergossen.



Das 10. Capitel.

Er. Joanna leidet wegen der Welt Sünden von den Hölischen Geistern überaus grosse Pein und Marter.

Das ganze Leben unsers unüberwindlichen Königs und Hauptmans ist ein immerwährender Streit gewesen / und wie S. Paulus spricht ad Heb. cap 4. v. 15. Er istin